

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\*\* No. 18. \*\*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 J., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 J.  
Reklame 20 J.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 73.

Sonnabend, den 20. Juni 1903.

55. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Standesamt betreffend.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nur an **Wochentagen** während der Zeit von 8-11 Uhr vormittags in standesamtlichen Angelegenheiten expediert wird und außerhalb der obigen Geschäftsstunden nur **dringliche Fälle** erledigt werden.  
Pulsnitz, den 16. Juni 1903.

Der Standesbeamte.

Dr. Michael,

Röthig.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser von Oesterreich hat an den König Peter von Serbien ein Glückwunschtelegramm gesandt, worin er aber auch den Belgrader Nord verurteilt.

In Wien wurde einer der Hauptführer der Revolutionspartei verhaftet.

Kaiser Wilhelm besichtigte am Donnerstag Abend die Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover.

Nunmehr sind sämtliche Wahlergebnisse bekannt; es haben 184 Stichwahlen zu erfolgen.

Die ausländische Presse befaßt sich mit dem Ausfall der Reichstagswahlen in Deutschland.

Rußland macht dem neuen König von Serbien die Bestrafung der Königsmörder zur Pflicht.

Bei dem Sängerfest in Baltimore gewann den Preis Kaiser Wilhelms II. der „Junge Männerchor“ aus Philadelphia.

### Die negative Seite des sozialdemokratischen Wahlsieges.

Sprechen wir es nur gleich offen aus. Das deutsche Volk sieht nach den Reichstagswahlen vor der beschämenden Tatsache unerhörter sozialdemokratischer Wahlsiege, 57 Mandate errangen die Sozialisten schon im ersten Wahlgange, und da sie in 122 Wahlkreisen in die am 26. Juni stattfindenden Stichwahlen kommen, so wird die sozialdemokratische Partei unter allen Umständen die zweitstärkste Partei im deutschen Reichstage werden und über 80 bis 90 Stimmen verfügen. Die nach Millionen zählenden sozialdemokratischen Wähler, mögen es nun industrielle Arbeiter, Tagelöhner, kleine Handwerker, Häusler oder gar Unzufriedene anderer Berufsstände sein, befinden sich aber in einem geradezu naiven Irrtum und verhängnisvollen Wahne, wenn sie etwa hoffen und glauben, daß die große Anzahl Sozialdemokraten im Reichstage im Stande wären, das deutsche Reich und die dieses bildende menschliche Gesellschaft in einen Staat nach ihrem Sinne umzuwandeln und Gesetze zu machen, die Gott weiß was für Vorteile und Segnungen den Staatsbürgern bringen. Die Sozialdemokratie ist schon deshalb ganz unfähig staats- und gesellschaftsbildend neuschöpferisch zu wirken, weil ihre Forderungen und Ziele der menschlichen Freiheit und der natürlichen Entwicklung der menschlichen Natur widersprechen, und außerdem im vollsten Gegensatz zu allen den Fundamenten und Imponderabilien stehen, auf welchen der heutige Staat beruht. Praktisch genommen sind also die sozialdemokratischen Wahlsiege weiter nichts für die Sozialisten und ihre blinden Anhänger als eine fata Morgana, als eine verlockende politische und soziale Luftspiegelung, hinter der rein gar nichts steht, nicht einmal der Abglanz einer erfüllbaren Zukunftshoffnung. Wer daran noch zweifelt, der lese doch einmal die praktischen Folgen der sozialdemokratischen Abstimmungen und Ablehnungen, Anträge und Forderungen im deutschen Reichstage. Danach müssen ja das Heer, die Flotte, die Bölle, die Steuern, überhaupt fast die ganzen Einnahmen und Ausgaben abgeschafft werden, und das deutsche Reich wäre zum Untergange verurteilt. In den Wahl- und Reichstagsreden klingt es freilich Unzufriedenen angenehm in die Ohren, wenn ein sozialistischer Abgeordneter mutig ausruft „diesem Staate und dieser Regierung bewillige ich keinen Groschen“, aber in die Praxis des Staatslebens überseht, ist diese Politik ein Selbstmord. Wer keine unmittelbare Verantwortung für das Wohl und Wehe des bestehenden Staates trägt und nur in Ablehnungen und

unerfüllbaren Anträgen seine leere Scheingröße zeigt, der kann sich ja derartige Abstimmungen leisten. Wenn aber die Pflege des Reiches, und dazu gehört der Bundesrat und der Reichstag doch in erster Linie, obliegt, der muß auch pflichtgemäß anders handeln, und der Bundesrat und der Reichstag werden dann noch ihre Pflicht tun und zumal auch tun können, wenn 80 bis 90 Sozialdemokraten im Reichstage sitzen und die Regierung und den Staat verleumden, die Regierung und der Staat, die dafür gelornt haben, daß der Staat und die Arbeitgeber täglich eine Million Mark zur Besten kranker und invalider Arbeiter zahlen. Diese Leistung ist natürlich auch nur ein Bettelbrennen in den Augen der Sozialdemokraten und es wird die prinzipielle Umwandlung alles Bestehenden verlangt. Damit gelangt aber der Reichstag, wenn man eine sozialdemokratische Mehrheit annimmt, in eine tote Ecke, und dann wird wohl auch die Reaktion sich vollziehen, ein großer Teil der jetzt frivolen oder thörichten wählenden Wähler wird dann wohl einen gangbaren Reformweg einschlagen und sich wieder auf die positive politische Seite stellen.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Nächsten Dienstag Abend findet in dem schönen Lindengarten des Schützenhauses das erste diesjährige Militärkonzert statt. Die Ausführung hat die Kapelle des R. S. Infanterie-Regiment Nr. 178 aus Rammes übernommen. Ganz besondere Sorgfalt wird der Dirigent der Kapelle, Herr Rämmer, der Zusammenstellung des Programms zu teil werden lassen, wie auch die Ausführung der Vorträge das Publikum befriedigen wird. Der herrliche Aufenthalt in den vom Wind geschützten Anlagen ist bekannt und es wird, schönes Wetter vorausgesetzt (bei ungünstiger Witterung wird das Konzert nicht abgehalten) ein Genuß geboten, den sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte.

Pulsnitz. Bei den Musikfreunden unserer Stadt und der Umgebung wird die Nachricht freudige Aufnahme finden, daß Herr Bartel, der rührige Wirt des Konzert- und Ball-Etablissements in Böhmisches-Dollung für die kommende Winteraison das gesamte, aus 56 Künstlern bestehende Richard Eilers-Orchester zu zwei Elite-Konzerten gewonnen hat. Derselben sollen am 27. Oktober dieses Jahres und am 8. März nächsten Jahres stattfinden. Musikalische Wünsche für diese Konzerte, welche weitgehendst Berücksichtigung finden werden, wolle man an die Geschäftsstelle des Eilers-Orchesters, Dresden, Girtelstraße 30 richten. Die außerordentliche Beliebtheit, welche sich Herr Eilers mit seiner Künstlergarde durch die hervorragenden Leistungen hier zu erwerben mußte, wird gewiß die gewünschte Unterstützung des mit bedeutenden Kosten für Herrn Bartel verbundenen Unternehmens sichern.

Sommers Anfang ist nächsten Montag Nachmittag um 4 Uhr, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt. Zwar hat damit die Sonne ihren höchsten Stand erreicht und beginnt nach kurzem Stillstehen sich wieder abwärts zu neigen, der morgende Sonntag ist also der längste Tag und die folgende Nacht weist unter allen die kürzeste Dauer auf, aber die größte Wärme soll der Erfahrung nach erst kommen. Die größte Arbeit hat die Sonne getan. Sie hat den Erdboden und die unteren Luftschichten durchwärmt und statt zu kühlen, begünstigen nun diese beiden Faktoren die Wärme. Die Zeit ist stets der Temperatur um ein Vierteljahr voraus. Denn überall in der Natur gilt es einen Kampf, auch die Sonne kann mit ihrer Macht erst nach und nach durchbringen. Wenn die Tage langen, kommt die Kälte gegangen; wenn sie kürzer werden, wird es heiß auf Erden. Die Wonnzeit, das ist die Zeit des Grünens und Blühens, ist nun zwar vorüber, dafür beginnt die Zeit der allgemeinen Reife und die der warmen Abende und Nächte. Wir treten ins Tropenlima ein und empfinden nun die Freuden des Sommers im reichsten Maße. Sommerlust und Sommerfreude ist nun die Lösung. Wer

sich nicht zu viel in Vorurteil einengt und in zu warme Kleider zwängt, die Freiheit genießt, dem ist der Sommer eine Lust. Ein reicher Blütenflor ist in den Gärten zur Blüte gekommen, der im Verein mit dem Jasmin die Luft mit einschmeichelnden Dämpfen erfüllt, und die Fluren sind mit den Feldfrüchten in diesem Jahre ganz besonders gut bedanden, so daß bei Fortdauer der bisherigen günstigen Witterung auf eine recht gute Ernte gehofft werden darf.

Die Gewinnliste der Bäckerschlachtbank- und Lotterie liegt für Interessenten in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

Waldspaziergänger teilten uns mit, daß die Aussichten für eine gute Heidelbeerernte die besten sind. Die Sträucher hätten sehr gut angefaßt. Das ist mit Freunden zu begrüßen, schon in Interessenten der unbesitzteren Klassen, die sich durch den Verkauf der Früchte einen hübschen Verdienst verschaffen können.

Auf den Feldern unserer Umgebung ist die Kornblume seltener geworden als dies in früheren Jahren der Fall war; in vielen Kornfeldern ist auch nicht eine einzige zu erblicken. Es ist dies eine Folge der Getreide-Reinigung und der Reinigung des Saatgutes, wie sie in neuerer Zeit durch Maschinen, sogen. Trieurs, bewerkstelligt wird. Ein anderes Unkraut dagegen, nämlich der Hebrich, macht sich auf zahlreichen Haferfeldern jetzt so breit, daß diese Felder aus der Ferne gesehen blühenden Rapsfeldern gleichen.

In Nr. 3 seines Verordnungsblattes erläßt das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium eine Verordnung zur Veranstaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte für den Bau einer Kirche in Bretinig bei Pulsnitz, die am 12. Juli d. J. eingesammelt werden soll. Dazu wird angeführt: Bretinig bei Pulsnitz, ein gewerkschaftiger Ort von 2700 Seelen, meist von Arbeitern und Kleinbauern bewohnt, hatte bisher noch keine Kirche. Es war zum Teil nach Hauswalde, zum andern Teil nach Frontenthal eingeparrt. Dieser Mangel kirchlichen Zusammenhanges drohte immer nachteiliger für das kirchliche Leben zu werden, je mehr sich der Ort sonst einheitlich entwickelte. Dazu kamen weite und namentlich im Winter beschwerliche Kirchwege. Da ist denn eine eigene Kirche schon längst Bedürfnis und dringender Wunsch für Bretinig gewesen. Jetzt ist der Bau im Werke. Sie dürfte für die volkreiche Gemeinde nicht zu klein werden und wird deshalb etwa 120000 Mark kosten. Diese Summe aufzubringen, ist die Gemeinde allein nicht im Stande. Sie bittet daher um die brüderliche Hilfe aller Glaubensgenossen im Lande, die sich selbst zu Gottes Wort und Haus halten und deshalb auch ihr eine würdige Stätte für ihre Sammlung um das Evangelium von Jesu Christo, unserm Heiland gönnen.

Bretinig. Zu einer einfachen aber würdigen Feier gestaltete sich hier die Turmknopf- und Turmkreuzaufbringung unserer Kirche am Abend der vorigen Mittwoch. Nachdem der Turmknopf glücklich heraufgezogen und befestigt worden war, begannen beim Aufzuge des ziemlich 3 Meter hohen Kreuzes die Glocken ihr feierliches Geläut, und nach oben wandten sich die Augen aller derer, die zur Feier erschienen waren, nach dem Zeichen, das langsam sich seinem Ziele näherte, um von seinem Orte, der höchsten Spitze unserer Kirche tröstend und mahnend nun zu zeugen und zu reden von der größten Liebe, die je gesehen. Als die Herren der kirchlichen Sondervertretung und des Gemeinderats an der Schwelle des Haupteinganges Ausstellung genommen hatten, forderte Herr Pfarrer Dittich die Festgemeinde auf zum Gesange der beiden ersten Verse des Liedes: „Wie hierher hat mich Gott geführt“. Dann nahm Herr Pfarrer Kleeberg das Wort zu einer die Herzen erhebenden Ansprache. Und wie ein Segensgruß von oben war es, als sich bei den letzten Worten des Redners der Schleier der Wolken zerteilte und die im Sinken begriffene Abendsonne ihre goldenen Strahlen warf auf das Kreuz oben und auf die andächtigen Zuhörer unten. Herr Pfarrer Dittich verlas nun den

Wortlaut der in dem Turmknopf eingeschlossenen Urkunde. Mit dem Gesange des Schlusssatzes des oben angeführten Liebes

Am 1. September abends wird aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers auf dem Theaterplatze in Dresden ein großer Zapfenstecher sämtlicher Musikkorps des 12. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps und der während des Kaisermandovers bei denselben aufgestellten Kavalleriedivision B, sowie der Spielleute der 45. Brigade stattfinden.

Dresden. Der Sarkophag, in welchem jetzt die sterblichen Ueberreste des hochseligen Königs Albert ruhen, ist in Bronze gegossen und in strengem Barockstil (Louis XIV.) gehalten.

Albertus Rex Saxoniae natus die XXIII. Aprilis MDCCCXXVIII oblit die XIX. Junii MDCCCIII Praeclare regnavit de die XXIX. Octobris MDCCCLXXXIII usque ad XIX. Junii MDCCCIII. R. I. P.

Der Sarg trägt am Fußend: das Relieffbildnis König Alberts mit Vorbergewinde in barocker Kartusche, am Kopfe das Monogramm Christi, an den beiden Wangenseiten auf herabhängenden Tafeln, über denen je zwei Engelsköpfe angebracht sind, die Inschriften:

Beati mortui qui in Domino moriuntur. Quomodo jam dicit Spiritus, ut requiescant a laboribus suis opera enim illorum sequuntur illos. Apocalyp. XIV. XIII. Ego sum resurrectio et vita, qui credit in me, etiam si mortuus fuerit, vivit; et omnis qui vivit et credit in me, non morietur in aeternum. Joan. XI. XXV.

Diese Bibelsprüche hat Ihre Majestät die Königin Carola selbst gewählt. Die Modelle für die plastischen Teile hat Hofbildhauer Koch hergestellt; der ausgezeichnete tabelle Guss rührt von der rühmlich bekannten Gießerei Pirner und Franz her.

Dresden-Plauen, 19. Juni, nachmittags 4 Uhr. Der seit Sonnabend, den 13. Juni vermisste Lehrling Fritz Schmetz, der von seinen Lehrherren Gebrüder Fichtner hier selbst an genanntem Tage mit 833 Mk. Arbeitslöhnen nach einem Neubau bei Cositz geschickt worden war, wurde heute vormittag in Weiskirch oberhalb der Beerburg tot aufgefunden.

Plauen i. V., 17. Juni. An Se. Majestät den König ist von der Stadtvertretung zu Plauen i. V. die Bitte gerichtet worden, der Monarch wolle auf seiner Reise im Vogtland in Plauen übernachten und erst am 10. Juli nach Dresden zurückfahren.

Rühnhaide, 17. Juni. Zu dem trüben Ereignisse, daß die ganze Bevölkerung unausgesetzt beschäftigt, dem Mord und Selbstmord des Keller-Günter'schen Liebespaares ist noch mitzuteilen, daß der junge Mensch sich schon vor seiner Ergreifung eine Schußwunde in den Unterleib beigebracht hatte.

zu bebauern, als das Mädchen als eine fleißige Arbeiterin und gute Tochter und der junge Mann als nützlich, arbeitsamer und gutmütiger Mensch bekannt war.

Freiberg, 17. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind Blättermeldungen zufolge vorgestern abend drei Bahnarbeiter von hier von rangierenden Wagen überfahren worden. Zwei der Leute waren sofort tot, einer wurde schwer verletzt.

Wilsenfelz, 17. Juni. Der Großindustrielle Fabrikbesitzer Theodor Toelle hier, 38 Jahre alt, ist am Herzschlage plötzlich verstorben. Er ist Besitzer der Tageszeitung „Zwickauer Neueste Nachrichten“.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat wiederum eine größere Reisetournee angetreten, auf welcher er an diesem Sonnabend in Hamburg eintrifft, um daselbst der Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen.

Von Berliner offiziöser Seite wird jetzt mit einem Male die allseitig geäußerte Nachricht der Landwirtschaftsminister von Bobbielski beabsichtige nächstens zurückzutreten, als unwahrscheinlich bezeichnet; sollte demnach die angebliche Aeußerung des Herrn v. Bobbielski „Nach der Heuernte verläßt er“ tatsächlich nicht gefallen sein?

Sämtliche Wahlergebnisse liegen nunmehr vor. Danach sind 184 Stimmwohlen erforderlich. Gewählt wurden aber kommen in die Stichwahl:

Table with 4 columns: Partei, Gewählt, in Stichwahl, Stärke im alten Reichstag. Includes Konserervative, Reichspartei, Nationalliberale, etc.

Unter den gewählten bekannten Reichstagsmitgliedern befinden sich 48 Neulinge, eine Zahl, die durch die Stichwahlen natürlich erheblich vermehrt werden wird.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn hat das Kabinet Szell den langwierigen und doch unfruchtbaren Kampf mit den Oppositionsparteien des Abgeordnetenhauses wegen der Wehrvorlage des Ausgleiches uvm. aufgegeben, in dem es zurückgetreten ist.

Dänemark. Gleichzeitig mit den deutschen Reichstagswahlen haben am Dienstag in Dänemark die Neuwahlen zum Folkething stattgefunden. Die gegenseitigen Gewinne und Verluste der einzelnen Parteien sind nicht weiter bedeutend.

Spanien. In Spanien gibt es wieder einmal innere Unruhen. In der Provinz Andalusien ist ein Streik der Landarbeiter ausgebrochen, der mehrfach bereits zu Ausschrei-

tungen geführt hat; eine ganze Reihe städtischer Arbeiterlagorien haben sich der Streikbewegung der Landarbeiter angeschlossen.

Rußland. Die Polizei hat in Kiew einen der Hauptführer der Revolutionspartei verhaftet. Der gute Fang wird dem „Berl. Tgbl.“ in folgendem Petersburger Telegramm gemeldet: In den letzten Tagen ist in Kiew ein Hauptführer der revolutionären Partei in Rußland, auf den die russische Regierung seit langer Zeit faßnet, verhaftet worden.

Balkanhalbinsel. Glatt und rasch ist in Serbien die Wahl des neuen Herrschers seitens der Nationalversammlung vor sich gegangen, was hoffentlich ein gutes Omen für die Regierung König Peter I. ist.

Wie mit dem Jaren, dem König von Italien und dem Fürsten von Montenegro, so hat König Peter I. anlässlich seiner Vererbung auf den serbischen Thron auch mit dem Kaiser von Oesterreich Telegramme gewechselt.

Die Deputation der serbischen Nationalversammlung an König Peter ist am Donnerstag früh von Belgrad nach Genf abgereist; sie überbringt ihm u. A. einen Abdruck der abgeänderten Verfassung.

Die Deputation der serbischen Nationalversammlung an König Peter ist am Donnerstag früh von Belgrad nach Genf abgereist; sie überbringt ihm u. A. einen Abdruck der abgeänderten Verfassung.

Afrika. Den Engländern ergeht es in ihrem neuen Feldzuge im Somalilande immer trauriger. Das Expeditionskorps sieht sich an allen Ecken und Enden von den Scharren des Mullah bedroht, das englische Hauptquartier Dohole ist sogar von allen Verbindungen abgeschnitten, so daß eine schwere militärische Katastrophe der Briten gar nicht so unwahrscheinlich wäre.

Ueber die marokkanischen Wirren liegt augenblicklich gar nichts von Belang vor; lediglich die Nachricht wäre zu verzeichnen, daß der „Times“-Korrespondent in Tanger bei einem Ausfluge von Gebirgsbewohnern gefangen genommen worden ist.

Asien. Der russische Kriegsminister Kuropatkin ist nach Beendigung seines Besuches in Tokio von dort wieder abgereist; ein wenig glaubhaftes Gerücht will wissen, zwischen Kuropatkin und dem japanischen Minister des Aeußeren sei ein Abkommen über die Mandchurei und Korea abgeschlossen worden.

Die Handelsvertragsunterhandlungen Chinas mit Amerika und Japan werden auch fernerhin in Shanghai geführt werden.

Zu König Alberts Todestag. (Zum 19. Juni 1903.)

Ein Jahr ist verfloßen, seit König Albert, der siebenunddreißigste aus dem Stamme der Wettiner, der seit Heinrich von Eilenburg über Sachsen herrschte, aus dem Dasein schied, ein Fürst, an dem mit seltener Liebe und Treue das Sachsenvolk hing, das er im Kriege zu Ruhm und Sieg geführt, das er in den Jahren des Friedens durch den Glanz seines Namens und das Ansehen, das ihm die Höchsten der Erde spendeten, hob und auszeichnete vor anderen Fürsten.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

In diesen Tagen die goldene Hochzeit eines Königs paares feiern, wie es glücklicher und vornehmer kaum jemals auf Sachsens Thron gesehen hat. Am 18. Juni 1853 vermählte sich der damalige Prinz Albert mit der Prinzessin Karola von Wasa. An dem genannten Tage verkündeten in früher Morgenstunde Kanonenschüsse das Eintreffen des hohen Paares, welches von Pillnitz kam, in Dresden, um in der katholischen Hofkirche getraut zu werden. An allen Orten fanden damals in Sachsen Festfeiern und Festessen statt und die Aermsten unter den Armen nahmen an denselben Anteil, denn der glückliche prinzipale Bräutigam hatte eine namhafte Summe für diese Zwecke gespendet.

Wie hätte Begeisterungs-Freude des Volkes in diesen Tagen dem sächsischen Herrscherpaare entgegengejubelt, und König Albert liebte es, wenn sein Sachsenvolk an den Freudenfesten des Herrscherhauses in ungeteilter Liebe und Treue teilnahm und sich im Glücke desselben sonnte und spiegelte.

Dieser Beweggrund auch war es vor allem, der König Albert, ihn, der sonst so abhold jedem Schaugepränge und jeder königlichen Prachtentfaltung war, bewog, in den letzten Jahrzehnten dynastische Feste zu begehen, wie sie nur von wenigen Monarchen in Deutschland gefeiert wurden, wie das achthundertjährige Jubelfest der Wettiner und das fünfzigjährige Militärjubiläum des Königs; das sächsische Volk sollte sich mit ihm freuen, mit ihm sich geehrt fühlen durch die mannigfachen Ehrenbezeugungen, die sich auf ihn häuften bei diesen Gelegenheiten und an denen ganz Deutschland vom Kaiser bis zum gesamten deutschen Volke teilnahm.

Und wie gerne ehrten ihn alle! Kaiser Wilhelm I. hat bis an seinen Tod keine Gelegenheit vorübergehen lassen, dem innig befreundeten Monarchen für die treue Waffenbrüderschaft zu danken, die ihm König Albert bewiesen hatte, und dem unbedingten Vertrauen Ausdruck zu geben, das er in ihm setzte. Bei vielen Gelegenheiten hat Kaiser Wilhelm das öffentlich ausgesprochen, und so oft der greise Kaiser mit sächsischen Untertanen zu reden Veranlassung gehabt, hat er sie daran erinnert, was für einen vortrefflichen Fürsten sie von Gott empfangen hätten.

Und nicht minder wie von Kaiser Wilhelm I. ward König Albert auch von seinem kaiserlichen Enkel jederzeit geehrt und geschätzt. Es war der erste Besuch, den Kaiser Wilhelm II. nach seinem Regierungsantritt machte, als er eine Reise nach Dresden unternahm, und keine Gelegenheit ließ er vorübergehen, den befreundeten Fürsten zu ehren und zu erfreuen, oftmals in sinnigster Weise, so z. B. als er bei Gelegenheit des erwähnten Wettin-Jubelfestes erschien, dem Monarchen persönlich Glück zu wünschen, aber noch vor dem großen Huldigungszuge Dresden verließ, weil er nicht wünschte, daß durch seine Gegenwart König Albert auch nicht das geringste beeinträchtigt wäre und allein der würdige Vertreter der großartigen Huldigung bliebe.

Und wie ungemein herzlich war die Antwort-Rede Kaiser Wilhelms auf den Trinkpruch des Königs von Sachsen bei der Festfeier in Dresden am 7. Dezember 1889. „Viele Jahre,“ so sprach damals Kaiser Wilhelm, „haben Eure Majestät mit unwandelbarer Treue und Gnade für mich gesorgt und sich um mich gekümmert. Wie Eure Majestät es wohl bekannt ist, hat vereint mein verstorbenen Vater mich Eure Majestät besonders ans Herz gelegt mit der Bitte, Sie möchten für mich sorgen, wenn ich einmal etwas Menschliches trübe. Eure Majestät haben diese Bitte in hochherziger Weise erfüllt, und ich habe schon lange Jahre meines Lebens einen innigen Freund und väterlichen Berater an Ew. Majestät gefunden, und ich bin hoch erfreut, hier meinen warmen Dank zum Ausdruck zu bringen. In Eure Majestät verehere ich denjenigen Zeitgenossen, der unter dem Kommando meines hochseligen Herrn Großvaters mit ruhmvoller Hand an der Wiedergewinnung unserer alten Freiheit, an der Neubegründung des deutschen Reiches erfolgreich mitgearbeitet hat.“

Solche Äußerungen inniger Liebe und Zuneigung für den Monarchen aus leiserlicherer Munde mußten in den Sachsenherzen zünden und zu gleicher Liebe und Verehrung entfachen. Und wie innig sich des Kaisers Verehrung für den befreundeten Monarchen verknüpfte und mit Anerkennung, welche der kaiserliche Herr für das sächsische Volk selbst hat, bezeugen die Worte eines kaiserlichen Handschreibens an König Albert, das er wenige Tage später, nach Beendigung der großen Herbstübungen, des XII. Armeekorps, an denselben sandte und in welchem es heißt: „Das Armeekorps befindet sich in jeder Beziehung in einem durchaus

kriegstüchtigen Zustande und ist vollkommen geeignet, in dem Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt. Ich spreche Eure Majestät meinen herzlichsten Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armeekorps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatenauge seines Königs die Ausbildung aller Teile mit unermüdlicher Sorgfalt überwacht.“

Aber König Albert war nicht nur ein Soldatenkönig, nicht nur der große Strategie, der selbst von einem Volke in vollem Maße anerkannt wurde, nicht nur der ruhmgekrönte Sieger in der Schlacht, als den ihn die ersten deutschen Dichter, ein Bildenbruch, ein Felix Dahn und viele andere für dauernde Zeiten in Viedern besangen, sondern auch ein Hord des Friedens, ein Wehrer des Volkswohlstandes, ein Freund der Kunst und ein Beschützer derselben. Was König Albert am 29. Oktober 1873, bei seinem Regierungsantritt, versprochen, „auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes“ unausgesetzt seine väterliche Fürsorge zu richten hat er bis zu seinem letzten Atemzuge getan. Bis ins Greisenalter hinein hat der greise Monarch unausgesetzt sein Land bereist, um aus eigener Anschauung Einsicht zu gewinnen in das Kulturleben seiner Zeit und die industriellen wie überhaupt wesentlichen Fortschritte kennen zu lernen und zu prüfen. Von diesen Reisen ließ sich der treuforgende Monarch sogar nicht zurückschrecken, als einmal in fürchterlicher Weise das Leben des treuen Herrschers bei einer dieser Gelegenheiten ernstlich bedroht ward. Bei Besichtigung einer Fabrik in Wylau stürzte ein Maschinenteil von bedeutender Höhe herab und zerschmetterte an der Seite des Königs einen langjährigen Beamten, den Kreisobermann Hübel. So fürchterlich damals der Schreck des Sachsenvolkes war, als es vernahm, daß sein teurer Herrscher in so großer Lebensgefahr gewesen, die gläubige Zuversicht konnte ihm doch dadurch auch werden, daß Gottes Hand, welche den tapfern Feldherren in so mancher heißen Schlacht geführt, ihn auch bei seinen Friedenswerken vor Gefahren bewachte.

Und so blühten unter seiner über ein Vierteljahrhundert dauernden Regierung Handel und Industrie, Landwirtschaft, Kunst und Wissenschaft, und schmerzlich herabgeführt es ihn in seiner letzten Lebenszeit, daß sich in weiten Kreisen des geschäftlichen Lebens Sachsens eine Krise bemerkbar machte, die in allen Schichten der Bevölkerung nur zu sehr gefühlt wurde. Wir wissen es aus bester Quelle, daß eine seiner letzten Regierungsgeschäfte den Maßnahmen galt, welche der Steuerung dieser Geschäftsnotlage in Sachsen dienen sollten, und daß es seine unablässige Sorge in seinem letzten Lebensjahre war, weitere Folgen dieser Geschäftskrise abzuwenden.

Aber nicht nur bei dieser Gelegenheit zeigte sich die wahrhaft landesväterliche Treue, mit welcher König Albert das hohe Amt verließ, welches ihm Gott verliehen. Wer irgend einmal in persönliche Verührung mit dem Monarchen gekommen war, konnte sehr leicht die Einsicht gewinnen, wie er sich in jedem Augenblick als echter Landesvater fühlte. Wo König Albert sich nur jemals öffentlich zeigte, strömte das Sachsenvolk in Scharen herbei, nicht aus müßiger Neugier, sondern aus Liebe für den Monarchen, von dessen Wohlergehen man sich gern überzeugte, dem man sich gern näherte, weil man ihm sich menschlich nahe fühlte, denn König Albert gehörte niemals zu denjenigen Monarchen, die ihre königliche Würde dadurch zu bewahren trachteten, daß sie die Höhe, auf der sie stehen, jedem unter ihnen stehenden möglichst fühlbar zu machen. König Albert fühlte stets mit seinem Volke ebenso, wie er für das Volk gefühlt hat, das ihm stets ein dankbares Andenken bewahren wird. Dies kann nicht oft genug verständig werden, nicht oft genug kann die Erinnerung an ihn erneuert werden, und heute am ersten Jahrestage seines Heimganges ist es sicherlich am Bloke des teuren Mannes zu gedenken, der ein Held und König war, wie es wenige gibt.

Bermischtes

\* Frankfurt a. M., 17. Juni. Heute nachmittag ereignete sich im Hause Riddastraße 111 eine blutige Affäre. Der 25 Jahre alte Fahrbürsche Ernst Schuster bewohnt dort seit einigen Wochen bei der Familie Herchen eine Manufaktur. Um die angegebene Zeit fielen mehrere Schüsse. Gleich danach sprang in wilder Hast Schuster die Treppe

hinunter. Man durchsuchte den Manjarenstock und fand das in den 20er Jahren stehende Dienstmädchen Margarethe Dotterweich tot vor. Sie lag auf dem Bette des Schusters; vier Revolverkugeln hatten ihrem Leben sofort ein Ende gemacht. Das Mädchen war auf der Bodenheimer Landstraße bedient und wurde seit gestern vermist. Offenbar hat Schuster das Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, schon seit gestern Abend beherbergt. Schuster ist in Westerburg im Westerbwald geboren und befand sich in einer hiesigen Fahrradhandlung in Stellung; er ist flüchtig.

\* Hamburg, 17. Juni. Der Dampfer „Kubens“, Kapitän Klint, mit Kohlenladung von Sunderland nach Pillau bestimmt, ist in der Nordsee gesunken. Der Kapitän, der erste Steuermann und sechs Mann der Besatzung ertranken. Sieben Ueberlebende trieben 23 Stunden in einem Boote umher. Während dieser Zeit starben 3 Leute vor Erschöpfung. Schließlich wurde der zweite Steuermann, der Maschinist und zwei Mann von dem norwegischen Dampfer „Prima“ aufgenommen und in Christianland gelandet. Der Dampfer „Kubens“ war erst am 23. Februar ds. J. vom Stapel gelaufen.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

Der „große Tag“ ist nun vorbei, die „Hauptwahl“ ist geschlagen, in manchen Kreisen, wo man hofft auf Sieg, gab's Niederlagen. Geholfen hat der Wahrspruch wohl: „Seht alle Mann zum Wählen.“ Drum konnte man viel mehr als sonst an Wahlbesitzern zählen. Das war erfreulich, ganz gewiß, doch — je! Ding hat zwei Seiten Grab wie und wer gewählet ward kann Kummermiss bereiten. Die Resultate liegen vor nunmehr aus allen Orten: Von überall steht's fest, es sei „sehr gut“ gewählet worden. „Sehr gut“ bezieht sich auf die Zahl, dagegen wech's Bedenken, daß sich als Resultat ergibt ein starkes Linksüberwiegen. Des Reichstages „äußere Linke“ wird an Mitgliederzahl sehr wachsen, und bald ein Viertel davon stellt das fast ganz „rote“ Sachsen. Der radikale „Zug nach links“ zeigt sich in gleicher Weise. Zur Ueberraschung vieler auch in manchem and'ren Kreise. Ist zu der Ueberraschung Grund? — Es thut's wohl so scheinen, doch wenn man will ganz offen sein, muß man die Frag' verneinen! Dieweil im Volke Mißstimmung in reichem Maß vorhanden. Sehr viele Wähler sich voll Groll dem „Zug nach links“ zuwenden. Der Reichstagswahl-Kurs war letzter Zeit für viele recht befremdlich. — Das ist gelinde ausgedrückt — oft gänzlich unverständlich. Bald ging's nach links, bald ging's nach rechts, im Hin- und Her-

lavieren. Tat man den Nationalstandspunkt oft aus dem Aug' verlieren. An einer „Wahlparole“ ließ es die Regierung fehlen, Ganz unbeeinträchtigt soll' das Volk nach eigenem Urteil wählen! Nach eig'nem Urteil? — Ja, wer's glaubt! mit dem, was man verläumt.

Man seitens der Regierung schon das Feld freiwillig räumte. Und daß dies klug gehandelt war, läßt sich mit Recht bestreiten: Sie tat die Niederlagen bei der Wahl sich selbst bereiten! In bald 200 Kreisen muß nun nochmals Wahl geschieden, Und manche „Ueberraschung“ wird da noch in Aussicht stehen. Denn jetzt wird doppelt agitiert von jeder der Parteien, Die sich nun gegenübersteh'n in Kampfe nur zu Zweien. Am Donnerstag, da werden nun der Stichwahl Würfel fallen, Woburh Entscheidung wird gebracht den Reichstagswahlkreisen allen. Die Hauptwahl bracht den „Zug nach links“ in ganz besondrer Stärke.

Vielleicht geht bei der Stichwahl man mehr national zu Werte. Das machte viele Deutsche dann von jenem Drude freier, Den der so starke „Zug nach links“ gebracht hat! Schreibelmayer.

Uebersicht über die in den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise wegen Raummangels in nächster Nummer.

Königl. Prouss. Staats-Medaille  
**Seidenstoffe**  
jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, Meter von 75 P. an.  
— Muster portofrei. —  
Verhige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Busen, halbfertige Roben.  
Deutschlands größtes Spezial-Geschäft  
**Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19**  
43 Leipziger Str. 43 Bocke Markgrafen-Str.  
Mech. Seidenstoffweberei in Krefeld

**Kirchliche Nachrichten**  
Sonntag, den 21. Juni, II. post. Trinit.:  
8 Uhr Beichte  
1/9 „ Predigt (Apostelgesch. 3, 1—10) | Pfarrer  
1/2 „ Kindergottesdienst (Marc. 4, 26—29) | Schulze.  
8 „ Jungfrauenverein.  
Am 2. Woche: Pfarrer Schulze.

**Cognac**  
DER  
Deutschen Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Co  
Commandit-Gesellsch. zu Köln  
\* \* \* \* \*  
zu M. 2.—, M. 2.50, M. 3.—, M. 3.50  
pro 1/4 Literflasche, käuflich in  
Pulsnitz bei  
**F. Herm. Cunradi.**  
Aerztlich empfohlen.

Deutsche ersteklassige Roland-Fahrräder  
auf Wunsch auf Teilzahlung.  
Anzahl 30—50 Mk. Anzahl.  
8—15 Mk. monatlich. Gegen  
Barzahlung lieferbare Fahr-  
räder schon v. 70 Mk. an. Man  
vorläufig amsonst Preisliste  
S. Rosenau in Hachenburg Nr. 344

**Suche für sofort ein Pferd,**  
passend für Postdienst, nicht über 8 Jahre alt.  
Briefträger **Ranze**, Pulsnitz.

**Nächsten Sonntag, den 21. Juni,**  
nachmittags 4 Uhr:  
**Grosse öffentliche Wählerversammlung**  
auf dem August Klare'schen Grundstück  
**in Ohorn**  
an der Ohorn-Bretniger Strasse.  
Tagesordnung: Der Reichstag und die Parteien.  
Referent: Reichstagsabgeordneter **Edmund Fischer.**  
Wähler aller Parteien werden hierzu eingeladen. Debatte und unbefchränkte Redefreiheit garantiert.  
Um sehr zahlreichen Besuch bittet  
der **Einberufer.**

**Wagenleidenden**  
teil euch aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Wagen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat **A. Hock**, Lehrer in **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

**Plüß-Stauffer-Ritt**  
in Tuben und Gläsern  
mehrere mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände, in der Mohrendrogerie, **Zeitl. Herberg.**

**ORI**  
ist thatsächlich das Beste,  
sagt der alte Praktikus!  
In der That ist Ori das sicherste, untrügliche, wirksamste, zuverlässigste, bewährteste  
**Insekten-Tötungsmittel**  
speziell für Fliegen, Mücken, Käfer, Katerlaten, Schwaben u. Aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Ori wirkt sofort.“ — „Sehr große, rasche Erfolge erzielt.“ — „Half' besser wie andere Sachen.“ — „Verwende bios nur noch Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiefactor luftdicht und doppelt verpackt. Niemand löse zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pr. Fl. 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori oder ebenso gut aufreden. Der Ori-flasche „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

**Ein freundliches Logis**  
ist pr. 1. Oktober zu vermieten.  
**Lichtenberg 65 h.**

### Homöopat. Verein, Pulsnitz.

Die zu Sonntag, den 21. geplante Waldpartie nach dem Felixturm wird umhändelhalber bis zum 28. d. M. verschoben.  
Der Vorstand.

### Saison-Ausverkauf

#### in Kinderwagen!

Verkauf zu enorm billigen Preisen bei

**Wilhelm Richter,**  
Schlossstrasse.

### Weisse Malteser Täubin entflohen.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.  
**Alwin Rösche.**

### Zwei Schlafstellen zu vergeben

Albertstraße 280 b.

## 40 Maurer

Sucht noch Baumeister **Johne, Bischeim.**  
Auch können sich einige **Zimmerer** melden.

### Spezial-Atelier für künstl. Zahnersatz

(einzelner als auch ganzer Gebisse), Stifzähne, Plombierungen, Krönchen und Zahnziehen.

Sprechzeit: 8-6 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr.

**Carl Richter,**  
prakt. Zahnkünstler,  
Pulsnitz, Ohorner Strasse.



**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**  
**Milzucker Pfund 80 Pf.**  
à Packet à Packet  
**Bellef-Chocolade 40 Pfg.**  
**Chines. Thee Pfd. 2-3 M.**  
Pulsnitz: Neumarkt 297.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

### Hochfeine Pfeiffarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.  
" 8 " " : 10 " " 55 "  
" 6 " " : 10 " " 45 "  
" 5 " " : 10 " " 35 "

empfehlen

**Cigarren-Haus Bernh. Beyer,**  
— am Markt und Kamener Straße. —



### F. M. B. Fahrräder

sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz.

Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glockenlager

ist ein Meisterwerk deutscher Technik  
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!  
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. etc.

Reparaturen schnell, billig und gut

**Friedr. M. Bernhardt**  
— Dresden-A., Brauerstr. 43. —

### Ein Mädchen

im Alter von 14-15 Jahren wird zu mieten gesucht.

**Grossmann, Fleischeri, Schießstraße.**

## Schützenhaus Pulsnitz.

Dienstag, den 23. Juni 1903:

### Grosses Militär-Garten-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments No. 178.  
Direktion: **H. Kämmer,** Kgl. Stabshoboist.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf, à 40 Pf bei Herrn Felix Herberg und im Schützenhaus.

#### Nach dem Konzert BALL!

Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **J. Ploner.**

### Gasthof Böhmisches-Vollung.

Sonntag, den 21. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

#### Blumen-Ball!

Mit Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

### Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 21. Juni, von nachm. 3 Uhr an

#### Teschin-Prämienschüssen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Eduard Weitzmann.**

### Gasthof z. Waldschlösschen.

Montag, den 22. d. Mts.

#### grosses Schlacht-Fest

in bekannter Weise Spezialität: Dresdner Leberwürstchen.

Freundlichst ladet ein **G. Hilbert.**

## Café Lehmann

empfehlen für morgen

### ff. Erdbeerbowle,

sowie **Erdbeeren mit Schlagsahne.**

### Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in Niederlichtenauer Flur

ist nur gegen Erlaubnisakte gestattet. Uebertretungen werden bestraft. Auch das Betreten der Felder und Wiesen ist unbedingt verboten.

Niederlichtenau.

Die Besitzer.

## Pulsnitzer Schuh-warenhaus.

### Günstiger Gelegenheitskauf

farbiger Damen- und Kinderstiefel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Niemand versäume diese Gelegenheit!**

— Reparaturen prompt und billig. —

Neumarkt 305. **Max Hommig.**

## Achtung! Pulsnitz-Lichtenberg. Achtung!

Sonntag, den 21. Juni 1903:

zwei öffentliche

### Wählerversammlungen

— Tagesordnung. —

Die Reichstagswahlen, die Kartellparteien und die Sozialdemokratie.

Nachmittags 5 Uhr in Pulsnitz M. S., auf dem Grundstück des Herrn Oskar Günther.

Nachmittags 6 Uhr in Lichtenberg, auf dem Grundstück des Herrn Emil Wolf.

Referenten: Reichstagskandidat **Wilhelm Höppler** und **Reinhold Drescher.**

In beiden Versammlungen Debatte und vollständige Redefreiheit.

Zahlreichen Besuch erwarten **die Einberufer.**

Hierzu das illustrierte Sonntagblatt Nr. 25.



Junge, ostpreussische **Zugkühe**  
stehen zum Verkauf.

**Richard Menzel.**

### Aale, Schleien

in großer Auswahl empfiehlt

**H. Wierisch.**

### Maurer, Ziegelträger, Handarbeiter

sucht nach Schloßneubau Osttra

Baumstr. **Johne.**

### Einige Arbeiter

werden noch angenommen bei

Baumstr. **Fischer,** Pulsnitz.

**Hausmädchen** erhalten sofort und später gute Stellung durch **Frau H. verno. Stelzer,** Schloßstraße 44.



**Zacherlin**  
„Insekten-Tödler“  
Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Pulsnitz bei Herren:

**Felix Herberg,** Mohrendrogerie,  
**Gustav Häberlein's Nachf.,**  
**W. Angermann.**



### Ein Schmiedegeselle

welcher selbstständig arbeiten kann und fast mit sämtlichen Rohrleitungen, Flügelpumpen- und Transmissionsanlagen vertraut ist, sucht sofort oder späterhin Stellung. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, eine andere für ihn passende Stellung anzunehmen.

Beste Anerbieten erbittet man unter B. M 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Ratten-

**Mäuse-Tod „Ackerlon“**, staatlich anerkannt wirksamstes Mittel. 60 und 100 J. Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberg.

### Gelegenheitskauf!

Vom 20. bis 28. Juni stelle ich 20 Stück **Attila-Herren- und Damen-Räder** aus der Konkursmasse im Deutschen Haus, Radeberg, zum Verkauf. Preis 95 und 100 M.  
**Aug. Michalk.**

